



Boldern 2018 - 70 Jahre Boldern Verein

Kürzlich an einem Sonntagnachmittag auf Boldern: Ältere Menschen beim Afternoon-Tea im Bistro, junge Familien draussen um Feuerschalen herum beim Schlangensbrot, drüben im Plenarsaal Kinder vor der Kasperlibühne, ein Raum der Stille mitten auf dem Gelände, kleine Grüppchen auf dem Weg der Sinne im Fackellicht, ein Liebespaar auf einer Bank mit Blick auf den See, letzte Sonnenstrahlen auf den Glarner Alpen im Hintergrund, etwas Schnee zuoberst auf der Rigi gegenüber, einige Leute im Restaurant - Boldern, wie es seit Anbeginn gedacht war und seither lebt: Ein Ort für alle oberhalb Männedorf, eine Oase über dem Zürichsee, ein Hotel mit Restaurant, ein Konferenz- und Tagungszentrum, ein Plateau mit Wiesen und alten Linden, viel Raum, Weitblick, Ruhe, aber auch Begegnung, Nachdenken, Auseinandersetzung, Einkehr... Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs, 1944, gründeten bekannte Persönlichkeiten aus dem Kanton Zürich den Boldernverein mit dem Ziel, an einer geeigneten Stelle eine „Heimstätte“ zu errichten. Im Januar 1948 wurde eröffnet, was über Jahrzehnte hinweg das „Evangelische Tagungs- und Studienzentrum Boldern“ geworden ist. Der Name war Programm: Boldern wollte „Menschen verschiedener Herkunft, Erfahrung und Überzeugung zusammenführen, um sie zu veranlassen, sich gemeinsam in Auseinandersetzung mit dem Evangelium Jesu Christi mit der Gestaltung des persönlichen und gesellschaftlichen Lebens zu befassen“ (Zweckartikel der Vereinsstatuten).

Mehr als 30 Jahre lang waren bis zu sechs Studienleiterinnen und Studienleiter im Zentrum tätig und organisierten unzählige kleine und oft auch sehr grosse Tagungen zu Themen, die an der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft aktuell, brisant, kontrovers oder für bestimmte Menschengruppen existentiell waren. Gesellschaftspolitische Themen, Glaubens-, Schicksals-, Lebensfragen, Themen um Gender- und Bildungsgerechtigkeit, Trennung und Scheidung, Schwul- und Lesbischsein, Ökologie, Theologie, Gruppenpsychologie, Krisenbewältigung, Veranstaltungen für Kirchenbehörden, für Lehrerinnen und Lehrer, für Führungspersonen aus Wirtschaft und Politik, für Mitglieder der Frauenbewegung, für Zukunftsbewegte, für landwirtschaftliche Angestellte, für „Hausfrauen“, für „neue Väter“, für Lehrtöchter und Lehrlinge, für Paare vor der Pensionierung usw. bildeten ein vielseitiges, spannendes und durchaus auch konfliktreiches Angebot von Boldern.

Von Beginn an war Boldern ein zunehmend häufiger gewählter Ort für jährlich mehrere Hundert Gastgruppen, die hier ihre unterschiedlichsten Veranstaltungen durchführten und die Infrastruktur des Hauses mitbrauchten. Die gute Auslastung und die Betriebsbeiträge der reformierten Landeskirche und vieler Kirchgemeinden sowie die Zuwendungen der grossen Stadtverbänden und immer wieder auch von Einzelpersonen machten es möglich, dass Boldern über Jahrzehnte eine ausgeglichene Rechnung präsentieren und sich auf diesem Hintergrund auch baulich erweitern konnte. Nach einigen schwieriger gewordenen Jahren kam dann 2012 ein nachhaltiger Einschnitt: Die Landeskirche zog sich aus ihrem bisherigen finanziellen Engagement zurück, die verbliebenen Stellen der Programmgestaltenden wurden in ihre Dienststellen integriert, eine Zukunftskonferenz suchte nach neuen Wegen, am Horizont tauchte gar die Gefahr einer Liquidation auf.

2014 dann die Wende: Der Boldernverein stimmte dem vorgelegten Gesamtkonzept eines neu zusammengesetzten Vorstandes fast einstimmig zu und gab „grünes Licht“ für einen Neustart. Im Mittelpunkt steht eine qualitativ hochwertige Hotel-Gastronomie, welche die Basis bildet für ein gediegen-einfaches Ambiente für alle Arten von Gastkursen, Einzelgästen, Banketten, Konferenzen etc. im „neuen“ Boldern. Daneben sind einzelne Gebäude für „betreutes Wohnen“ zur Verfügung gestellt und für weitere langfristige Mieterinnen und Mieter wie einen Waldkindergarten, eine Time-Out-Schule etc. Mittelfristig sind auch eigene Kursveranstaltungen geplant. Wiederum, wie vor bald 70 Jahren, sind es interessierte Persönlichkeiten, die mit hochmotivierten Mitarbeitenden zusammen, für ein lebendiges Boldern sorgen.

Hans Strub, Studien- und Gesamtleiter des evangelischen Tagungs- und Studienzentrums Boldern von 1979 bis 1987